

SONNTAGSLESUNGEN

4. Adventssonntag Lesejahr C

Evangelium: Lk 1,39-45

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

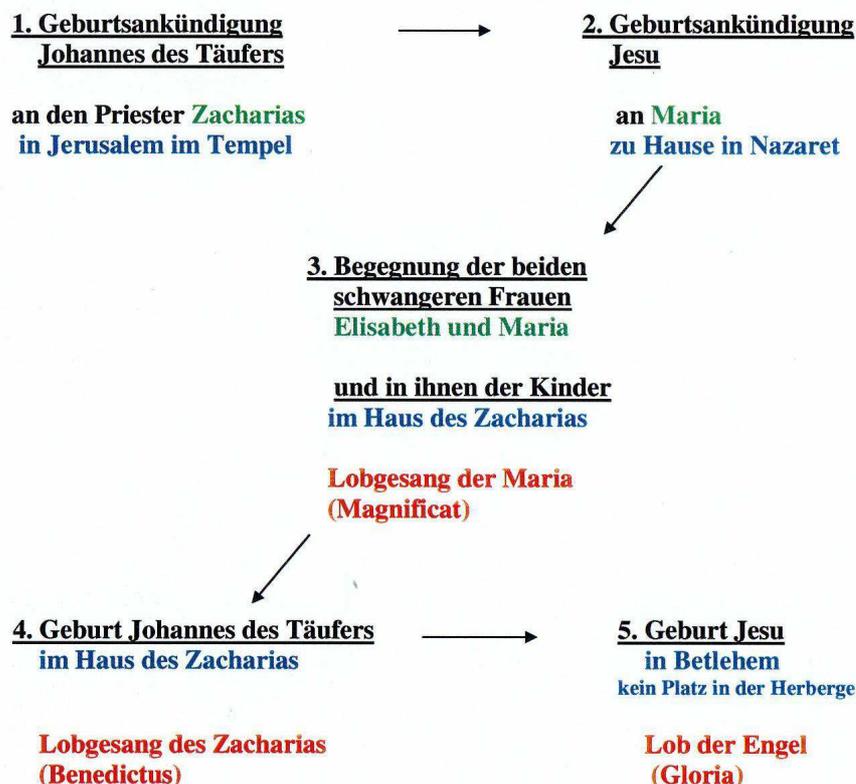
Am 4. Adventssonntag stehen wir kurz vor Weihnachten. Heute werden wir Zeugnis einer besonderen Begegnung. Zwei Frauen treffen sich. Zwei schwangere Frauen. Eine alte und eine junge Mutter. Beide Schwangerschaften sind nicht gewöhnlich. Diese Geburten verändern die Welt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der vorgesehene Lesungstext ist der erste Teil der Erzählung der Begegnung von Elisabet und Maria, die wieder die Mitte der sog. Kindheitsgeschichte, Lk 1,5- 2) ist. Eigentlich müsste vom Textzusammenhang her das Magnificat, das Maria als Antwort auf den Lobpreis Elisabets singt, mitgelesen werden (VV. 46-56).

Der Aufbau von Lk 1,5-2:



b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

- 39 In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg
und eilte in eine Stadt im Bergland von **Judäa**.
- 40 Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte **Elisabet**.
- 41 Und es geschah:
Als Elisabet den Gruß Marias hörte,
hüpfte das Kind in ihrem Leib.
Da wurde Elisabet vom Heiligen **Geist** erfüllt
- 42 und rief mit lauter Stimme:
Gesegnet bist du unter den Frauen
und **gesegnet** ist die Frucht deines Leibes.
- 43 Wer bin **ich**, dass die Mutter meines **Herrn** zu mir kommt?
- 44 Denn siehe, in dem **Augenblick**, als ich deinen Gruß **hörte**,
hüpfte das Kind vor **Freude** in meinem Leib.
- 45 Und selig,
die geglaubt hat, dass sich **erfüllt**,
was der Herr ihr sagen ließ.

Judäa**Zacharias****c. Stimmung, Sprechmelodie**

Der kurze Text ist voller Emotion und Bewegung, äußerlich und innerlich. So sollte er lebhaft vorgetragen werden; die prophetischen Zusagen Elisabets sollten als (spontane) Ausrufungen hörbar sein.

d. Besondere Vorleseform

Der Text kann rollenverteilt gelesen werden: ErzählerIn, Elisabet (wörtliche Rede) und Maria (wörtliche Rede).

3. Textauslegung

Die Seligpreisung aus dem Mund Elisabets hat eine andere Nuance bekommen in der Fassung der revidierten Einheitsübersetzung 2016: Maria ist nicht „gesegnet, mehr als alle anderen Frauen“, sondern „gesegnet unter den Frauen“. Maria ist eine Frau und eingebettet in die lange Geschichte von Tochter, Mutter, Großmutter oder Tante ...

Das „Hüpfen“ des kleinen Johannes im Bauch seiner schwangeren Mutter Elisabet wird meistens einfach als Kindsbewegung gedeutet. Die meisten Frauen spüren Bewegungen ihrer Ungeborenen im eigenen Leib.

Das Hüpfen und die große Freude sind biblisch gesprochen die einzig angemessene Reaktion auf das Erscheinen des Gesalbten in der Endzeit. So hüpfen die Widder, die Berge und auch die Menschen (vgl. z.B. Mal 3,20; Ps 114,4.6). Johannes wird hier seiner Rolle als prophetischer Vorläufer schon im Mutterleib perfekt gerecht. Er reagiert auf die Ankunft des Messias mit Hüpfen, mit Freude.

Elisabet – erfüllt vom heiligen Geist – erweist sich als Prophetin. Sie kann das Hüpfen ihres Sohnes in ihr sehr gut deuten und für andere hörbar aussprechen. Sie weiß dadurch, dass Maria schwanger ist (obwohl das körperlich noch nicht sichtbar sein kann). Sie weiß auch, was diese Schwangerschaft bedeutet. Deshalb nennt sie Maria „Mutter meines Herrn“.

Deshalb kann sie diese Seligpreisung über Maria aussprechen.

Besonders spannend ist, dass Lukas auch in den Seligpreisungen dieses Wort für „hüpfen“ verwendet. Wörtlich müsste es in Lk 6,23 heißen: Freut euch und hüpfet an jenem Tag. „Jener Tag“ ist auch der „eschatologische Tag“, der Tag der Wende der Zeiten.

Dr. Katrin Brockmüller